

liebe w., lieber k., liebe festgemeinde,
euer wunsch: ein fest und eine geschichte von einem fest, eine hochzeit und eine
geschichte von einer hochzeit,
so lese ich euch und uns

johannes 2, 1-11

ich will heute tun, was ihr beide liebt,
mit den worten spielen, spielerisch mit einem text umgehen,
nicht leichtfertig und oberflächlich,
wenn kinder ins spiel vertieft sind, dann schwindet die erwachsenengrenze
zwischen spiel und realität,
dann sind sie mit allen gedanken und fasern ihres lebens dabei,
leben im spiel, leben auf, deuten ihre realität im spiel,
sind schöpferisch und kreativ, lernen und gewinnen an leichtigkeit,
bringen gott zum lachen über diese freude am leben

mit den figuren und worten dieser geschichte spielen,
sie ins spiel eures lebens und eurer beziehung bringen,
nicht leichtfertig und oberflächlich, sondern um an tiefe zu gewinnen

in dieser geschichte spielt ihr beiden mit, spielen wir alle mit,
es ist nicht nur eine geschichte einer hochzeit,
es ist die geschichte vieler hoch-zeiten und vieler tiefzeiten unseres lebens

es ist das erste wunder im johannesevangelium,
ein wunder als vorzeichen, das erste zeichen, ein fest, abbild des reiches gottes,
mit wein, viel wein, dem symbol der lebensfreude,
mit gästen, die mitfeiern, nicht nur eine stunde, sondern mehrere tage lang,
mit einer mutter, die loslassen muß,
nicht nur die mutter der braut oder des bräutigams,
mit allen anderen müttern und vättern auch,
mit uns allen, die wir mutter oder vater des einen oder anderen Kindes sind,
und loslassen lernen müssen, freiheit geben lernen müssen,
auf diese frage eine antwort finden müssen:
was habe ich mit dir zu tun,
genauer übersetzt: was ist zwischen dir und mir,
die wir mit dieser frage wissen müssen, was unser eigenes leben ist,
auf welchem weg wir mit welchen zielen unterwegs sind,
ohne den anderen und mit dem anderen,
die wir mit dieser frage lernen müssen, immer wieder aufs neue,
in einer ehe, wie in jeder beziehung:
nur ein ganzes und ein ganzes ergibt zusammen ein neues ganzes,
wenn es um menschen geht, um zusammenleben, um zusammenbleiben,
um zusammenwachsen,
ein halbes und ein halbes, oder ein halbes und ein ganzes
ergibt nur nach den regeln der mathematik ein ganzes oder mehr,
aber leben und logik sind nicht immer dasselbe,
und die logik der liebe hat ihre eigenen gesetze

es ist das erste wunder bei johannes, in dem unser leben vorkommt,
wie es bei gott gedacht und gewünscht ist,
als fest, das immer wieder ein wunder braucht, um nicht unterzugehen,
das immer wieder einen größeren als gast braucht,
der eingeladen werden muß und die freude erhalten oder neu stiften kann

es ist das erste wunder bei johannes, in dem unser leben vorkommt,
wie es in unserem leben vorkommt,
hoch-zeit und tief-zeit,
wo uns allen, auch euch beiden,
mitten im leben, im planen und werken, im arbeiten und feiern und verreisen,
plötzlich der wein ausgeht, gerade dann, wenn wir am wenigsten daran denken
oder es am wenigsten brauchen können

das gibt es, das kommt vor, das ist nichts außergewöhnliches,
kein jahrhundertereignis,
und als der wein ausging, schreibt johannes ganz lapidar, ganz alltäglich,
so wie der wein ganz alltäglich ausgeht im täglichen gebrauch und verbrauch,
der wein der freude, der wein des glücks, der wein des vertrauens,
der wein der aufmerksamkeit, der wein des einfühlungsvermögens,
der wein der bereitschaft zuzuhören, der wein der täglichen zärtlichkeit,
der wein der fähigkeit, den weg des anderen zu teilen,
so viel sorten an wein,
das kann zu ende gehen, das geht zu ende,
sie haben keinen wein mehr, wir haben keinen wein mehr,
keine freude am leben, keine freude am anderen, keine freude an uns selbst

kann das leben, kann das zusammenleben denn noch ein fest sein,
wieder zu einem fest werden, wenn man auf dem trockenen sitzt,
wenn die krüge nur noch gefüllt sind mit der leere der routine und gedankenlosigkeit,
der leere, wenn das leben auf die klärung organisatorischer fragen reduziert ist

so sehr kann der wein ausgehen, daß man glaubt, es geht nicht mehr,
und dann schöpfen wir und schöpfen aus weiß welchen brunnen
bis zur erschöpfung und bleiben doch weit von der erfüllung

gut, wenn das jemand merkt,
das ist nicht selbstverständlich,
die mutter, der vater, freund oder freundin,
gut, wenn jemand das aussprechen darf,
so daß wir es uns anhören können und es hören können,
sie haben keinen wein mehr

gut auch - und zu beglückwünschen seid ihr -
wenn ihr euch dann an diese geschichte eures tages erinnert,
an dieses tiefe spiel des lebens und zusammenlebens,
wenn die krüge in eurem leben leer sind,
wenn euer leben leer ist,
das kommt vor, bei jedem von uns kommt das vor,
ganz normal, ganz menschlich, ganz zwischenmenschlich
sie haben keinen wein mehr, wir haben keinen wein mehr

dann tut, was er euch sagt,
hört auf diese stimme gottes, die von außerhalb eurer selbst kommt,
die etwas anderes ins spiel bringt als eure eigenen ideen,
die auch ausgehen können,
tut, was er euch sagt,
richtet euren blick von euch weg auf ihn,
lauscht nicht nur in euch selbst hinein, hört auf diese stimme gottes,
die einen neuen ton ins spiel bringt

tut, was zu tun ist, was ihr könnt,
das einfachste auf der welt, das manchesmal wie das schwerste aussieht:
gebt, was ihr habt, tut es nicht halb, füllt die leeren krüge bis zum rand,
mit dem was ihr habt,
was uns in aller leere noch bleibt,
was uns vielleicht wie wasser vorkommt
im vergleich zu einem guten bordeaux oder beaujolais,

vielleicht mit unseren tränen
mit unseren ängsten
mit unserer traurigkeit
mit unserer verlorengegangenen hoffnung,
mit unserer abhandengekommen vision einer neuen art zu leben, zusammenzuleben
mit unserem zorn und unserer mutlosigkeit
mit der müdigkeit der vergeblichkeit

legt in die leeren krüge eure sehnsucht, die noch tief in euch ist,
tut einen klagepsalm hinzu oder zwei, und ein bild eurer wünsche,
sammelt eure erinnerungen, auch die an die zukunft,
die ihr miteinander entworfen habt,
füllt enttäuschte träume ein,
und wenn in euch selbst kein glaube mehr ist,
nehmt den der anderen aus der gemeinde christi in anspruch,
laßt sie für euch glauben,
tut alles ganz, bis hin zum rand und dann

„dem wunder leise wie einem vogel die hand hinhalten“ (hilde domin)

wer nicht an ein wunder gottes in seinem leben glaubt, ist kein realist
ohne wunder geht kein leben, erst recht kein leben zu zweit

die geschichte ist das erste wunder bei johannes,
von der hochzeit und der tiefzeit unseres lebens,
diese vision der verwandlung, des feierns und weiterfeierns,
weil christus mitfeiert,
diese geschichte steht ganz am anfang ,
am anfang des evangeliums und am anfang eurer ehe heute,
immer wieder am anfang unseres lebens

der wein, mit dem die freude wieder einzieht,
der die beteiligten verwunderte
war am ende der bessere wein

der bessere ist der reifere, der mehr zeit hatte,
sechs volle krüge an reifem wein, 600 liter,
damit die freude immer wieder ins spiel eures lebens kommen kann,
damit ausgeteilt werden kann, bis alle haben,
damit in dieser fülle etwas aufleuchten kann von der fülle,
die für alle menschen gedacht ist,
damit neben dem wein auch das brot reicht,
und auch die worte der ermutigung und des trostes,
damit jeder eine hand findet und ein dach über dem kopf,
ein wort der vergebung und eine neue vision für sein leben
das hat auch mit dieser geschichte zu tun und mit eurer ehe

ohne wunder geht es nicht, nicht bei mir, nicht bei dir, nicht bei euch beiden

das laßt euch sagen für euren gemeinsamen weg
das nehmt mit, wenn wir nachher miteinander brot und wein empfangen und teilen,
ihr für euren weg, wir für unseren weg, ihr und wir für unseren gemeinsamen weg

wir sind mit euch auf dem weg, ihr seid mit uns unterwegs,
alle bedürftig und beschenkt,
mit hoch-zeiten und tief-zeiten, mit dieser geschichte, die uns lehrt,
das leben in der gegenwart christi zu feiern

das laßt euch schenken für euren gemeinsamen weg:
einen krug und einen kelch,
um zusammensitzen und ihn zu füllen,
wenn euer leben überfließt und wenn es leer ist,
um im anblick des kruges und eures lebens an diese geschichte zu denken:
um an das wunder gottes für euch und für uns zu glauben
ohne wunder geht kein leben, erst recht kein leben zu zweit,
oder zu dritt oder zu viert
amen